

Warum Schwellenländer nun ins Depot gehören

Die Börsen in Asien und anderen Schwellenländern feiern ein Comeback. Wie Anleger von dem Wachstum profitieren können und welcher Anteil im Portfolio sinnvoll ist.

Lange galten chinesische Aktien wegen staatlicher Eingriffe als kaum investierbar. Doch die Börsen in Asien und anderen Emerging Markets feiern ein Comeback. In einer zunehmend bipolaren Weltordnung führt am Engagement dort kaum ein Weg vorbei. Der schwächelnde Greenback verstärkt den Trend Richtung Asien.

Die Aufholjagd der asiatischen Börsen ist nicht beendet. Rund 85 Prozent des MSCI Emerging Markets Index entfallen auf diese Region. Seit 2010 legte der MSCI EM in Euro um etwa 110 Prozent zu, während der MSCI World durch US-Techwerte fast fünfmal so stark stieg.

2025 deutet sich nun eine Trendwende an: Der hohe US-Anteil im MSCI World belastet Euro-Investoren, da der schwächelnde Dollar ihre Gewinne schmälert. Für Schwellenländer ist das Gegenteil der Fall – viele finanzieren sich in US-Dollar, eine schwächer werdende US-Währung erleichtert den Schuldendienst und schafft Wachstumsimpulse.

Auch die Konjunkturaussichten sprechen für EM. Die Wirtschaftsberatung Pricewaterhouse Coopers (PwC) prognostiziert in ihrem im August veröffentlichten Global Economy Watch, dass die G7-Staaten zwischen 2025 und 2029 im Schnitt nur um 1,6 Prozent pro Jahr wachsen dürften. Für die E7 (große Schwellenländer) ergibt sich aus derselben PwC-Projektion ein Durchschnitt von knapp vier Prozent. Fondsmanager lenken deshalb wieder Kapital in diese Regionen – nicht zuletzt wegen attraktiver Bewertungen. So berichtet der Europäische Fondsverband Efama für das zweite Quartal 2025 deutliche Nettozuflüsse in Richtung China, Südkorea und Japan.

Das KGV im MSCI Emerging Markets liegt derzeit unter 15, im MSCI World über 20. Auffällig ist zudem die IPO-Dynamik: China und Hongkong haben die USA bei Börsengängen überholt. Politische Unterstützung für Technologiekonzerne wie Alibaba und Tencent verstärkt diesen Trend.

Asiens Tech-Konzerne setzen auf KI-Boom. Ein Treiber ist Chinas KI-Offensive. Mit der „AI+ Initiative“ will das Land bis 2030 künstliche Intelligenz zum Alltag machen. Der Staatsrat verabschiedete dafür eine umfassende Roadmap, die weit über ein Industrieprogramm hinausgeht. Ein landesweites Netz von Rechenzentren soll entstehen, gespeist mit günstiger Energie und verlagert in die westlichen Provinzen. China strebt nicht nur technologische Autonomie an, sondern auch globale Standards, gestützt auf Open-Source-Lösungen.

Asiens Tech-Giganten investieren massiv. Alibaba richtet sich nach der Rückkehr seines Gründers neu auf KI aus. Tencent wirbt Experten von Open AI ab, um KI in Gaming, Payment und Kommunikation zu integrieren. Huawei verstärkt seine Chipsparte. Auch Südkoreas Samsung überzeugt Investoren mit einem klaren Comeback.

Charttechnisch fällt auf: Während Indiens Börse wegen hoher Bewertungen seitwärts läuft, zeigen viele große asiatische Techwerte bullische Umkehrformationen. Die Kursverläufe von Alibaba oder Samsung gleichen klassischen U-förmigen Mustern. Eine mögliche Korrektur (Henkelbildung) könnte den Trend sogar bestätigen.

Politische Risiken bleiben Natürlich bleiben politische Risiken – vor allem in China. Trotz der überzeugenden Wachstumsargumente sollten Anleger die spezifischen Risiken der Emerging Markets nicht unterschätzen. Politische Eingriffe und regulatorische Veränderungen – etwa im chinesischen Technologiebereich – können Kurse erheblich beeinflussen. Hinzu kommen Währungsrisiken, da viele Schwellenländerwährungen historisch eine höhere Volatilität aufweisen als Euro oder US-Dollar. Auch Corporate-Governance-Standards und ESG-Transparenz variieren stark zwischen einzelnen Märkten und Emittenten. Eine sorgfältige Auswahl der Anlagevehikel sowie eine breite regionale Diversifikation helfen, diese Risiken zu managen und Chancen gezielt zu nutzen.

DAS INVESTMENT Emerging-Markets-Comeback

Das Investment-Experte und Autor Gottfried Urban, 08.10.2025

Welcher Schwellenländer-Anteil im Portfolio? Für professionelle Investoren empfiehlt es sich, Emerging Markets nicht nur opportunistisch, sondern strategisch in die Portfolioallokation einzubinden. Der EM-Anteil im MSCI All-Country World Index liegt etwa bei elf Prozent. Ich empfehle auf 15 bis 20 Prozent zu gehen – je nach Risikobereitschaft.

Die einfachste Variante: Ein breit gestreuter ETF – Beispiel: **iShares Emerging Markets ETF** (ISIN: IE00B0M63177) – verschafft Zugang zu den größten Unternehmen des Marktes. China, Indien, Taiwan und Südkorea machen fast 80 Prozent des Index aus. Daher ist eine Ergänzung mit Fonds interessant, die sich auch abseits der genannten Märkte umschauen.

Ein Fondsbeispiel mit wenig Überschneidung zum Index findet man mit dem **Evli Emfront** (FI4000066915), der mit Brasilien, Pakistan und der Türkei die größten Länderpositionen aufweist.

Spezialisierte Fonds mit Schwerpunkt Asien bieten ebenfalls eine effiziente Umsetzung – ein Beispiel: **Federated Hermes Asia ex-Japan Equity Fund** (IE00B88WFS66).

Wichtig ist dabei, auf Liquidität, Kostenstruktur und Tracking-Differenz zu achten. Ergänzend kann es sinnvoll sein, gezielt Themenfonds im Bereich KI, Digitalisierung oder Konsumwachstum einzusetzen, um strukturelle Trends in den Regionen abzubilden.

Über den Autor:

Gottfried Urban ist Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Urban & Kollegen Vermögensmanagement aus Altötting.

Originalberichte finden Sie unter: <https://www.dasinvestment.com/warum-asien-und-die-schwellenlaender-ins-depot-gehoeren/>